

Herbst



HERBST-KONJUNKTURUMFRAGE

Aktuelle Zahlen zur Lage der Salzburger Wirtschaft

Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik | November 2024

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Ergebnisse der Konjunkturumfrage Herbst 2024	2
2.1 Geschäftslage	2
2.2 Auftragslage.....	3
2.3 Geschäfts- und Auftragslage im Zeitraffer	4
2.4 Personalstand.....	5
2.5 Investitionspläne	6
2.6 Verkaufspreise	7
2.7 Wirtschaftliche Risiken	8
2.8 Branchenergebnisse auf einen Blick	9
3. Branchenergebnisse im Detail	10
3.1 Gewerbe und Handwerk.....	10
3.2 Industrie	11
3.3 Handel	12
3.4 Bank und Versicherung	13
3.5 Transport und Verkehr	14
3.6 Tourismus und Freizeitwirtschaft	15
3.7 Information und Consulting	16
4. Zusammenfassung	17
Impressum	18

1. Einleitung

Der ursprünglich für 2023 erwartete Rückgang des BIP um 0,8 % wurde im Juni von Statistik Austria auf -1,0 % nach unten korrigiert. Damit ist Österreichs Wirtschaft im vergangenen Jahr stärker geschrumpft als bislang angenommen. Besonders betroffen waren die Bauwirtschaft, die Industrie und der Handel, die deutliche Einbußen verzeichneten. Die Abweichungen von den bisherigen Prognosen waren dabei vor allem im Bausektor besonders groß. Für 2024 rechnen sowohl das WIFO als auch das IHS mit einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um 0,6 %.

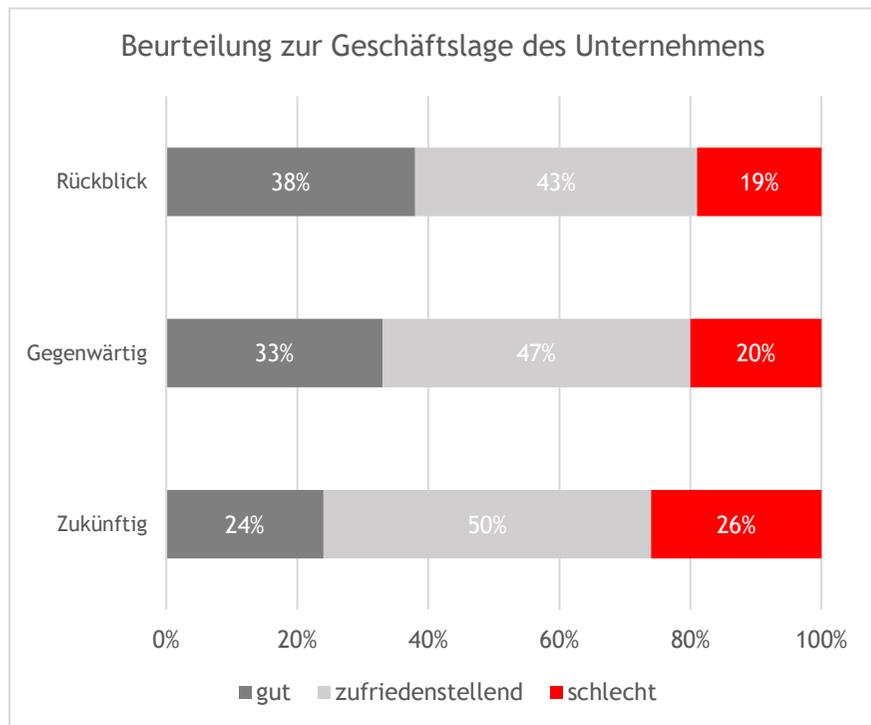
Rückgänge im Export, eine Investitionsflaute sowie eine schwache Konsumnachfrage belasten die heimische Wirtschaft stark und sind wesentliche Gründe für die schleppende Konjunkturerholung. Vorerst verharrt die österreichische Wirtschaft in der Rezession, erst ab 2025 rechnen die Wirtschaftsforschungsinstitute mit einem Konjunkturimpuls aus dem Ausland und einem verhaltenen Wachstum. Das WIFO rechnet für den Fall, dass die Auslandsnachfrage nach Investitionsgütern weiterhin so schwach bleiben wird wie bisher, mit einem dritten Rezessionsjahr für Österreich. Die notwendige Konsolidierung der öffentlichen Haushalte könnte die Zunahme der Wirtschaftsleistung zumindest kurzfristig verlangsamen.

Vor diesem Hintergrund erhebt die Konjunkturumfrage der Wirtschaftskammer Salzburg vergangene, gegenwärtige als auch zukünftige Entwicklungen der hier ansässigen Unternehmen. Die Erhebung fand mittels Online-Umfrage im Zeitraum von 04.11. bis 18.11.2024 statt und wurde an alle Salzburger Arbeitgeberunternehmen ausgesendet. Insgesamt haben 1.148 Unternehmen an der WKS-Herbst-Konjunkturumfrage 2024 teilgenommen.

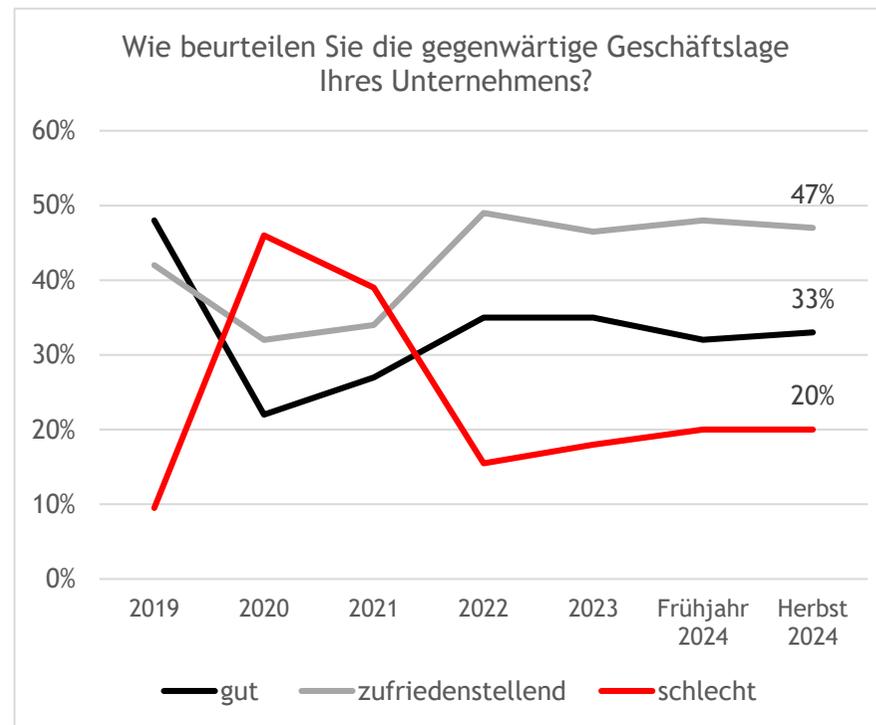
Der Bericht vergleicht die aktuellen Ergebnisse mit jenen der Vorjahre, um die Entwicklungen in den wirtschaftsrelevanten Themen besser erkennen und die größten Herausforderungen für die Salzburger Unternehmerinnen und Unternehmer aufzeigen zu können. Aufgrund der hohen Rücklaufquote konnten auch für die einzelnen Branchen Berechnungen durchgeführt werden.

2. Ergebnisse der Konjunkturumfrage Herbst 2024

2.1 Geschäftslage

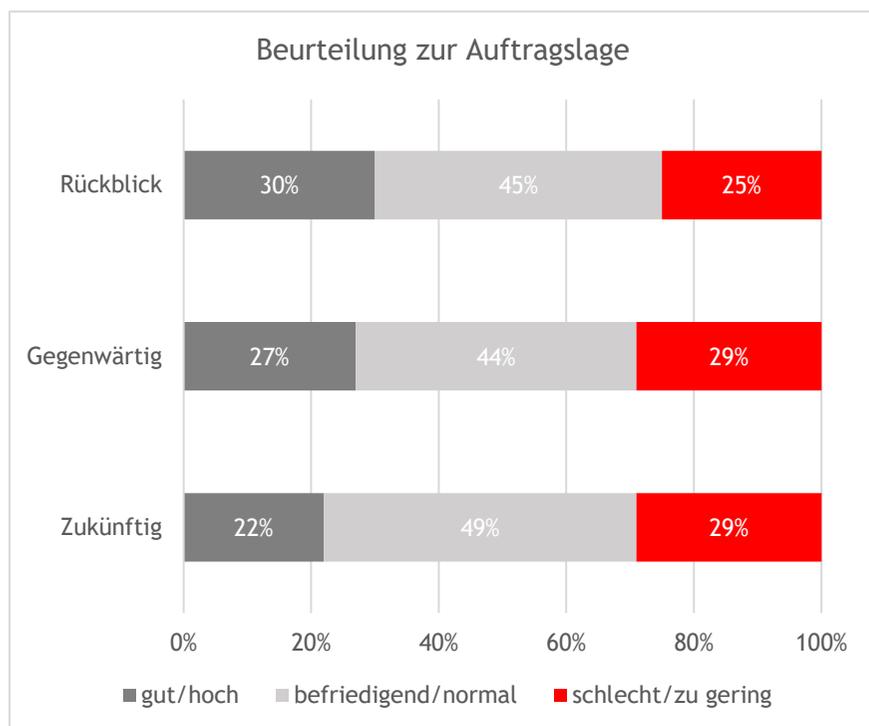


Die Geschäftslage wird von einer deutlichen Mehrheit der Unternehmen als entweder gut oder zufriedenstellend bewertet. Gegenwärtig geben rund 20 % der Befragten an, dass ihre Geschäftslage schlecht ist. Für die zukünftige Entwicklung sind 26 % pessimistisch. Rückblickend sprechen allerdings 38 % der Unternehmen von einer guten Geschäftslage in den vergangenen sechs Monaten.

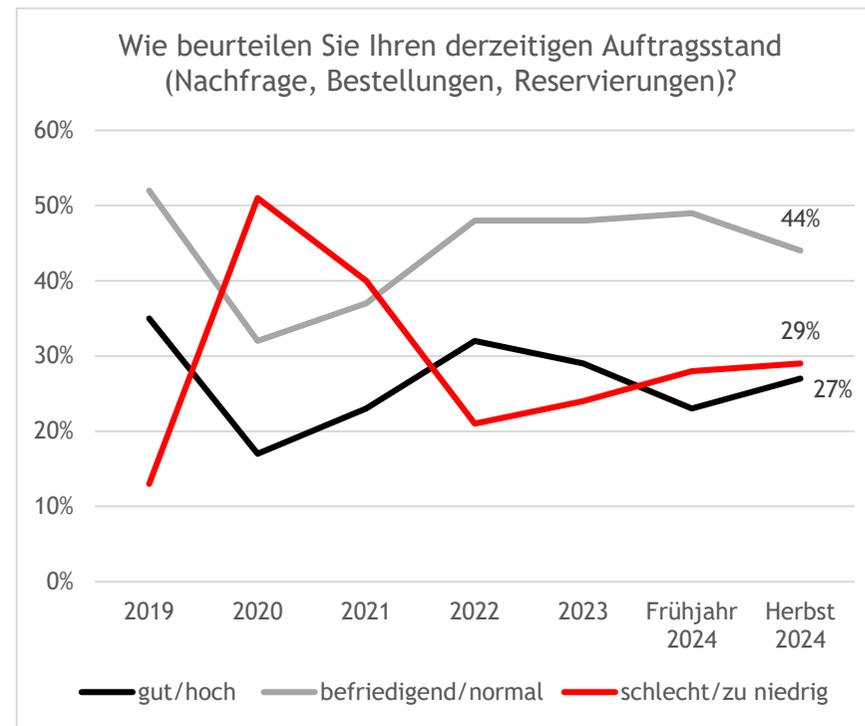


Im Zeitverlauf zeigt sich, dass vor der Covid-Pandemie die Geschäftslage von knapp der Hälfte der Befragten als gut beurteilt worden ist. Dieser Wert hat sich nun nach den Covid-Jahren bei gut einem Drittel eingependelt. Aktuell sprechen 20 % von einer schlechten Geschäftslage, dieser Wert liegt um etwa 10 %-Punkte über dem Vorkrisenniveau 2019.

2.2 Auftragslage

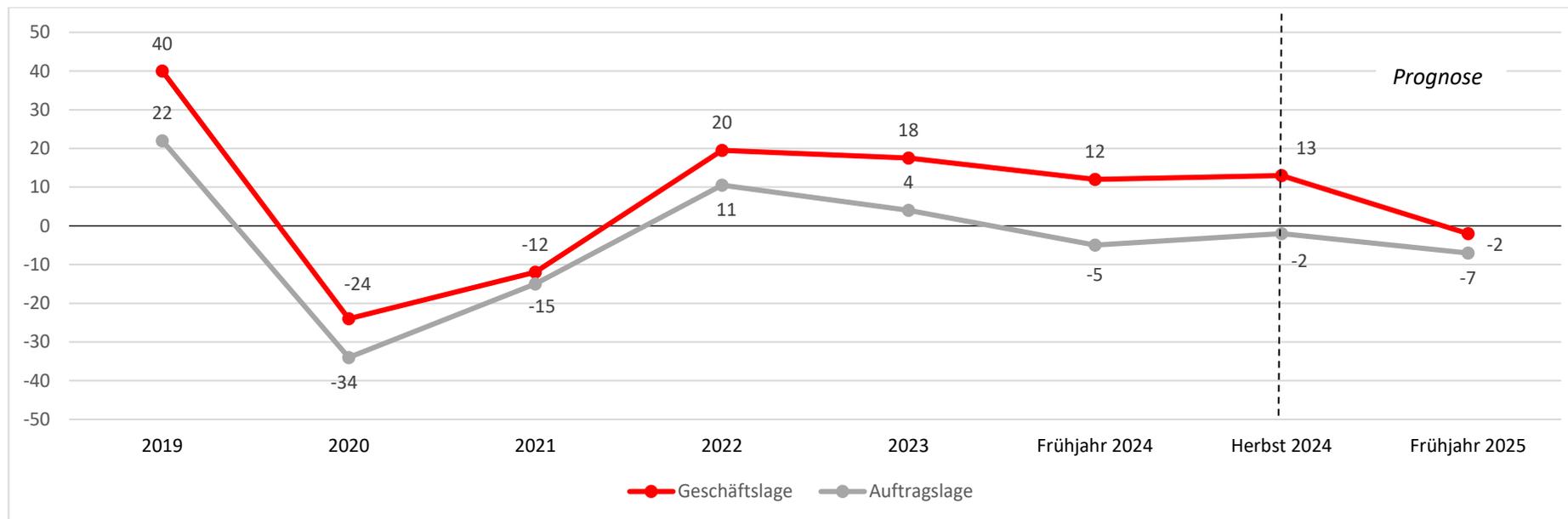


Die Auftragslage ist aktuell für 29 % der Unternehmen schlecht/zu gering. Auch in den kommenden sechs Monaten wird sich dieses Problem voraussichtlich nicht entschärfen und bleibt auf gleich hohem Niveau. Während knapp die Hälfte von einer befriedigenden/normalen Auftragslage ausgehen, erwarten 22 % eine gute/hohe Entwicklung.



Die Einschätzung des aktuellen Auftragsstands war im Jahr 2020 mit 51 % an schlechten/zu niedrigen Bewertungen am negativsten. Der negative Wert hat sich zwar seitdem halbiert, liegt jedoch mit 29 % immer noch auf einem hohen Niveau. Gleichzeitig sind Unternehmen mit einem guten/hohen aktuellen Auftragsstand unter dieses Niveau gefallen und liegen nun bei 27 %.

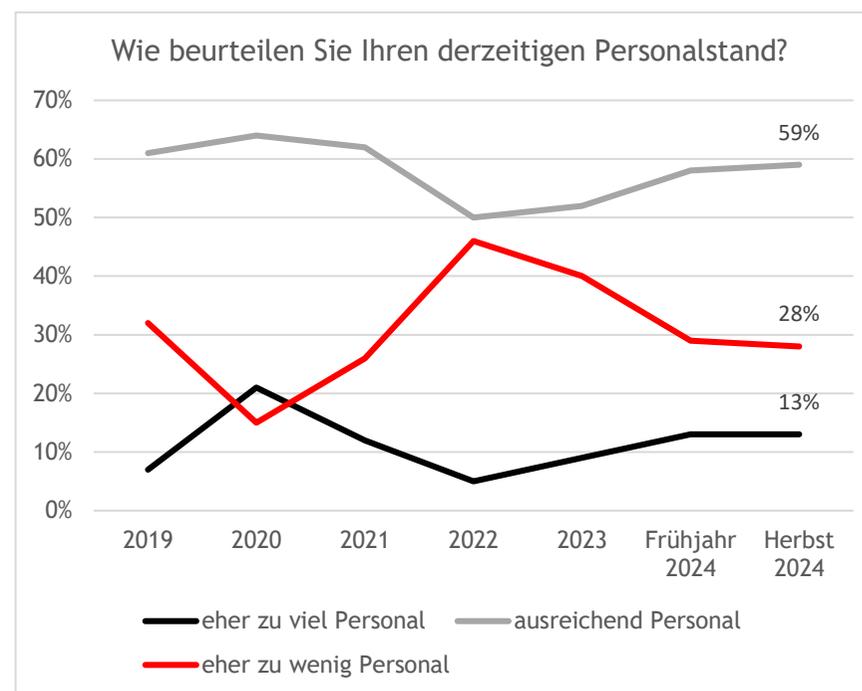
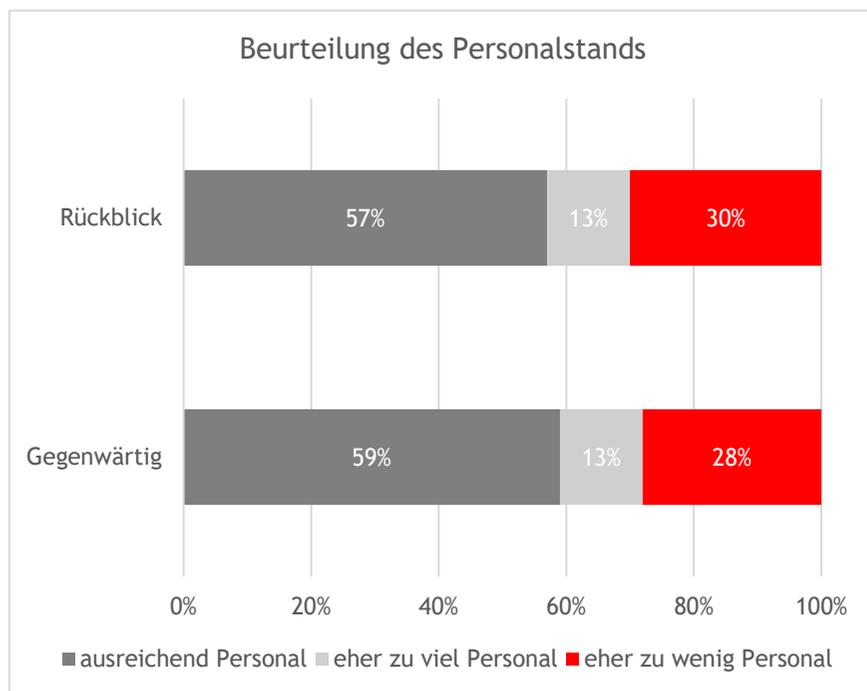
2.3 Geschäfts- und Auftragslage im Zeitraffer



Sieht man sich die Rückmeldungen der jeweils zum damaligen Zeitpunkt herrschenden Geschäfts- und Auftragslage per Saldo an, so lassen sich die aktuellen Antworten zur gegenwärtigen Lage und zur zukünftigen Entwicklung besser einordnen. Während die aktuelle Geschäftslage nach einer Seitwärtsbewegung mit 13 Punkten im positiven Bereich liegt, befindet sich die aktuelle Auftragslage - über alle Branchen berechnet - mit -2 Punkten im negativen Bereich. Das Vorkrisenniveau von Herbst 2019 mit 40 bzw. 22 Punkten wird deutlich verfehlt.

Die Antworten zur zukünftigen Geschäfts- und Auftragslage (Frühjahr 2025) liegen per Saldo bei -2 bzw. -7 Punkten. Damit haben sich beide Salden in den negativen Bereich bewegt. Den größten wachstumsfördernden Effekt hätte die Erhöhung der Jahresarbeitszeit, gefolgt von der Erhöhung der Erwerbsbeteiligung.

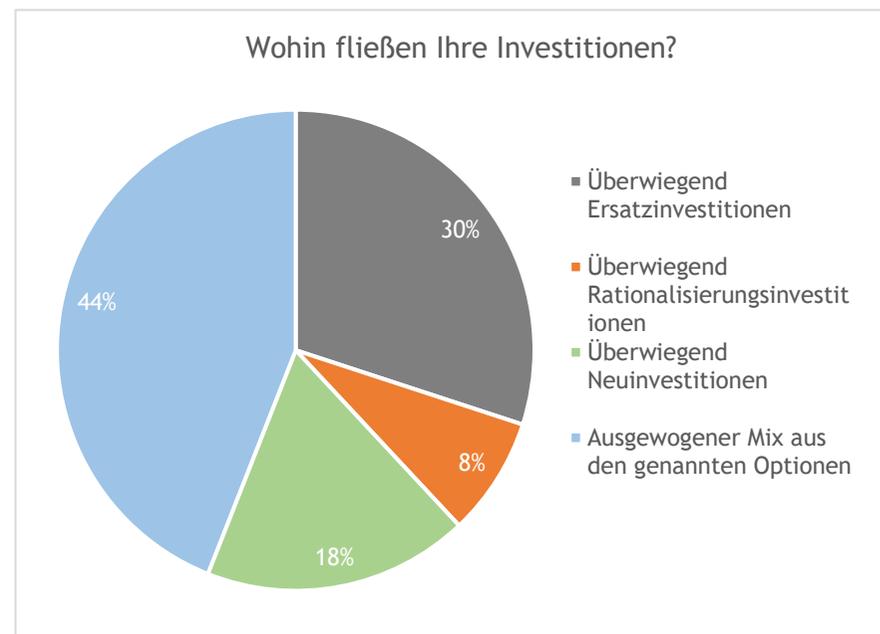
2.4 Personalstand



Der Personalmangel hat sich etwas entschärft. Bei der Befragung haben 59 % angegeben, aktuell über ausreichend Personal zu verfügen, 13 % haben tendenziell eher zu viel Personal und etwa 28 % klagen über eher zu wenige Arbeitskräfte. Im Frühjahr 2022 haben aufgrund der Nachholeffekte aus den Covid-Jahren noch 48 % der Unternehmen angegeben, über zu wenig Personal zu verfügen.

Derzeit wirkt sich die wirtschaftliche Wachstumsschwäche negativ auf den Arbeitsmarkt aus. Im Oktober 2024 gab es in Salzburg 13.147 arbeitslos gemeldete Personen, das sind um 1.467 Personen mehr als im Jahr davor (+12,6 %). Gleichzeitig stehen 7.110 beim AMS offen gemeldete Stellen zur Verfügung. Erfahrungsgemäß liegt die Zahl der tatsächlich offenen Stellen deutlich über dem AMS-Wert. Für die kommenden sechs Monate erwarten 13 % einen steigenden, 22 % einen sinkenden und 65 % der befragten Unternehmen einen gleichbleibenden Personalstand.

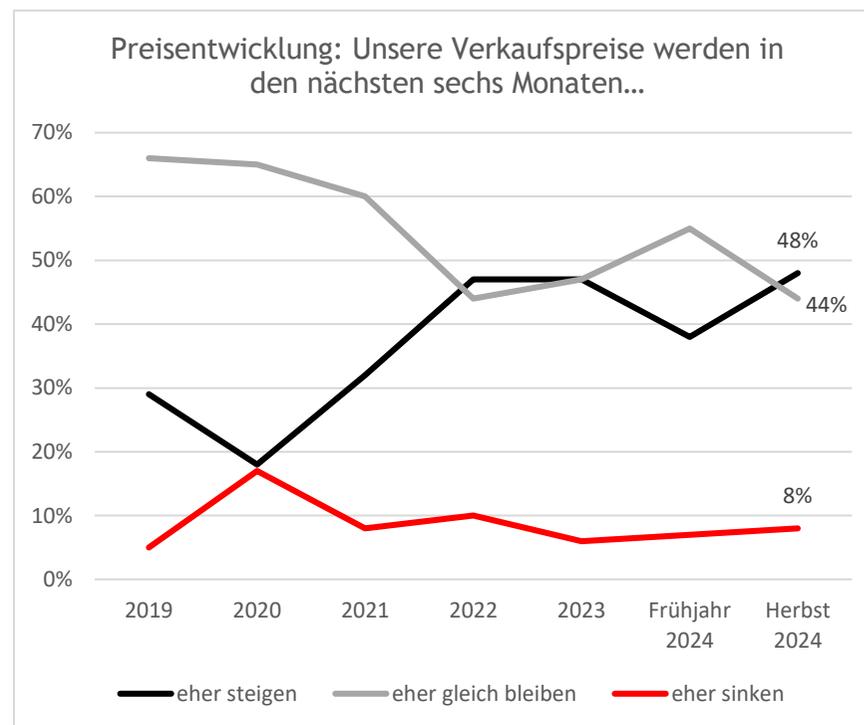
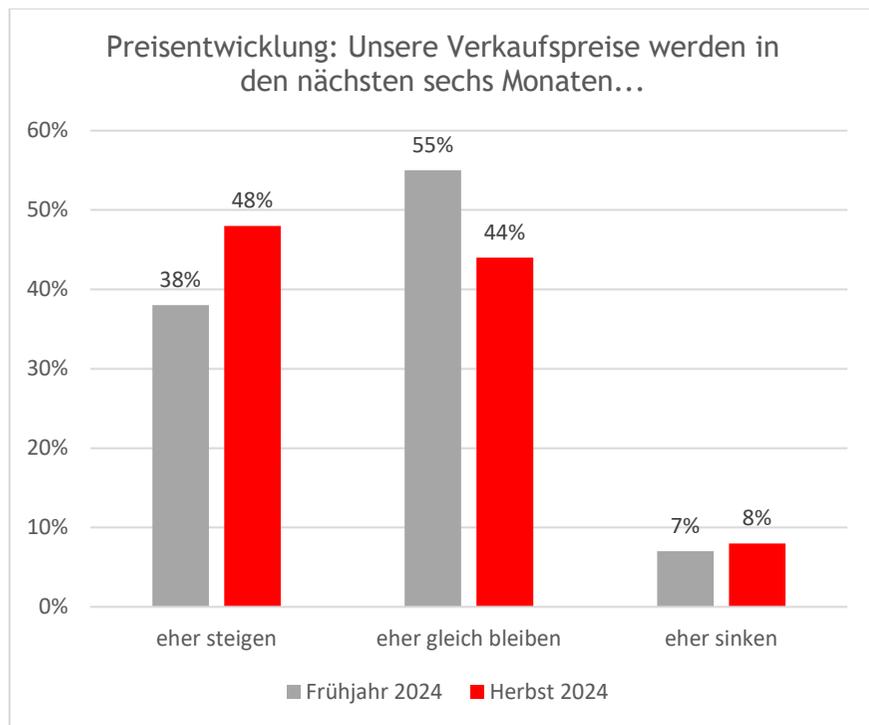
2.5 Investitionspläne



Etwa 39 % der befragten Unternehmen haben keine Investitionspläne für die kommenden sechs Monate. Bei 18 % wird das Investitionsvolumen voraussichtlich sinken, während nur 12 % von einem Anstieg sprechen. Die restlichen 31 % geben an, dass ihre Investitionen auf dem gleichen Niveau bleiben werden. Die Investitionsflaute besteht nicht zuletzt, da sich die Ertragslage der Unternehmen aufgrund der Rezession und der Lohn- und Rohstoffpreissteigerungen verschlechtert hat.

Auf die Frage, wohin die Investitionen hauptsächlich fließen, gaben 44 % an, dass es sich um einen ausgewogenen Mix aus Ersatzinvestitionen, Rationalisierungsinvestitionen und Neuinvestitionen handelt. 30 % investieren hauptsächlich in Ersatzinvestitionen, 18 % in Neuinvestitionen und 8 % in Rationalisierungsinvestitionen. Interessant ist dabei, dass die Industrie überdurchschnittlich in die Rationalisierung (19 %) investiert, während der Anteil von Ersatzinvestitionen im Bereich Transport und Verkehr mit 41 % deutlich über dem Durchschnitt liegt. Neuinvestitionen werden hauptsächlich von Unternehmen im Bereich Handel sowie Information und Consulting getätigt (jeweils 25 %).

2.6 Verkaufspreise



Seit Mitte des Jahres 2021 stieg die Inflationsrate in Österreich bis zu ihrem Höhepunkt von 11,2 % im Jänner 2023 stetig an und sinkt seitdem kontinuierlich auf 1,8 % im September 2024, womit sich der aktuelle Inflationsabstand zum Euro-Raum im Wesentlichen wieder egalisiert hat. Trotzdem belasten die hohe Preisdifferenz aus den Monaten der Überinflation und die stark gestiegenen Arbeitskosten noch immer die preisliche Wettbewerbsfähigkeit zum Euro-Raum.

Die Unternehmen geben mit 48 % mehrheitlich an, dass ihre Verkaufspreise in den kommenden sechs Monaten eher steigen werden. Allein durch den Wegfall der Energiepreismaßnahmen Ende 2024 und den steigenden CO₂-Preis erhöht sich laut OeNB im Jahr 2025 die Inflation um rund 0,6 Prozentpunkte.

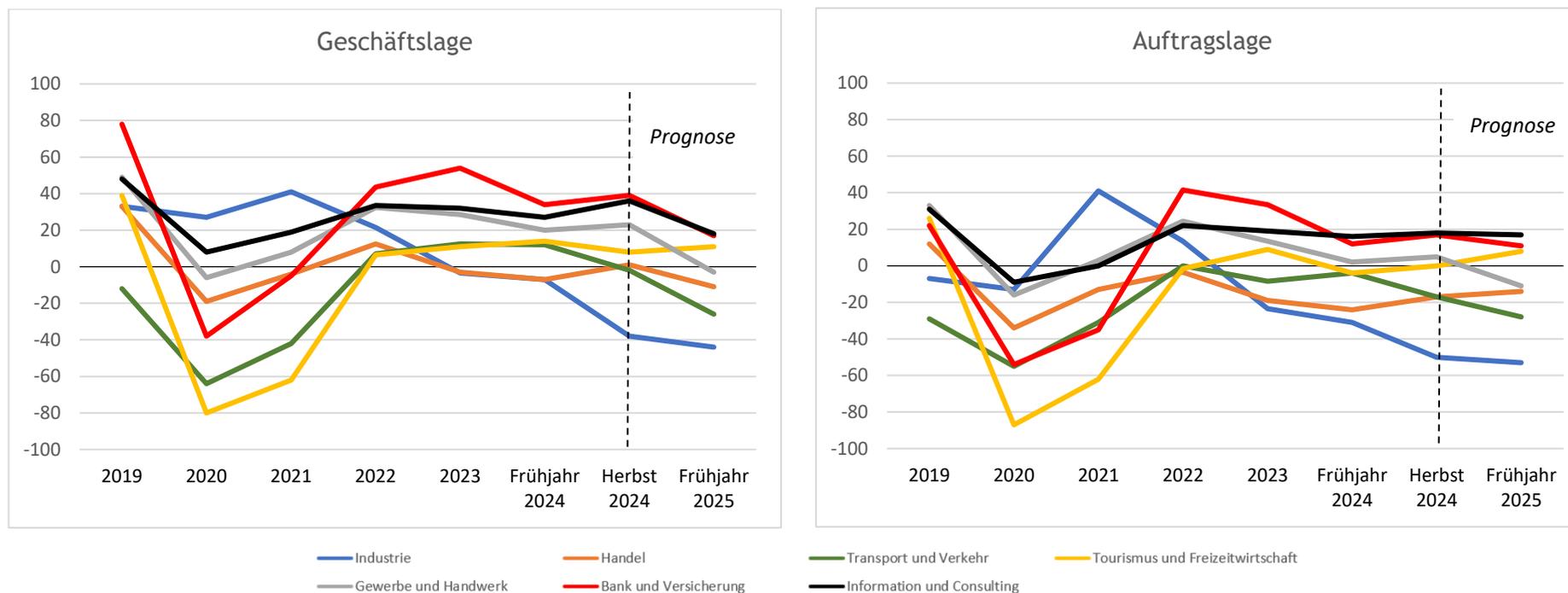
2.7 Wirtschaftliche Risiken

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den nächsten sechs Monaten?
(Mehrfachantworten möglich)

	Frühjahr 2024	Herbst 2024	
Arbeitskosten	69 %	69%	 +0 %
Energie- und Rohstoffpreise	49 %	47%	 -2 %
Nachfragemangel	43 %	43%	 +0 %
Arbeitskräftemangel	33 %	32%	 -1 %
Finanzierung	26 %	21%	 -5 %
Lieferkettenprobleme	10 %	8%	 -2 %
Kapazitätsengpässe	10 %	9%	 -1 %

69 % der Betriebe gaben an, dass die Arbeitskosten für sie das größte Risiko bei der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden sechs Monaten darstellen. Im Vergleich zum Frühjahr 2024 ist das Arbeitskosten-Risiko auf gleich hohem Niveau geblieben. Mit etwas Abstand zu den hohen Arbeitskosten folgen mit 47 % die Energie- und Rohstoffpreise und mit 43 % der generelle Nachfragemangel. Die hohen Reallohnabschlüsse für 2024 hatten bis dato noch keine nennenswerte Konsumbelebung zur Folge. Während der Konsum schwächelt, steigt die Sparquote auf 11,4 %. Im Vergleich dazu lag diese in der Phase der Null-Zins-Politik der EZB teilweise im negativen Bereich. Den größten Rückgang bei den Nennungen zeigt sich mit 5 Prozentpunkten bei der Finanzierung. Hier dürften die ersten Zinsschritte der EZB und der Ausblick nach weiteren Leitzinssenkungen etwas Entspannung bringen. Mit 3,25 % liegt der aktuelle Leitzins allerdings weiterhin über dem konjunkturneutralen Gleichgewichtszinssatz.

2.8 Branchenergebnisse auf einen Blick



Aus den positiven und negativen Einschätzungen wurden für alle sieben Sparten die Saldenwerte berechnet und dargestellt. Über die Jahre hinweg waren die Sparten Bank und Versicherung sowie Information und Consulting sehr krisenresilient und es überwiegen auch zukünftig die positiven Einschätzungen. Die Sparte Gewerbe und Handwerk befindet sich aktuell noch im positiven Bereich und erwartet allerdings für das Frühjahr 2025 sowohl eine schlechtere Geschäfts- als auch Auftragsentwicklung.

Nach der Covid-Pandemie hat sich die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft wieder schrittweise erholt, während sich der Handel seit mehr als einem Jahr im negativen Bereich befindet. Die Sparte Transport und Verkehr ist noch stärker in den negativen Bereich gerutscht und erwartet auch für das Frühjahr 2025 keine Besserung. Von allen Sparten stellt sich für die Industrie die schlechteste Geschäftslage dar und kämpft bereits im zweiten Jahr in Folge mit einer tiefgreifenden Auftragschwäche.

3. Branchenergebnisse im Detail

3.1 Gewerbe und Handwerk

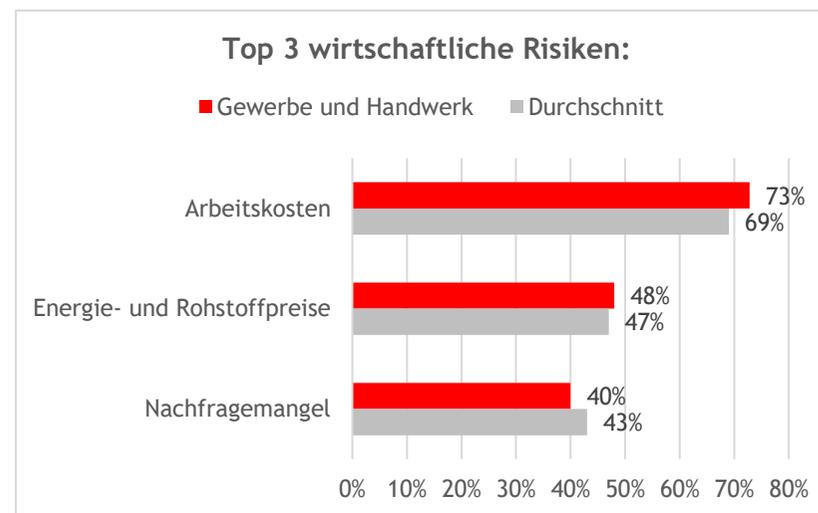
Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	45%	40%	15%
Auftragslage	35%	42%	23%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	14%	56%	30%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	38%	46%	16%
Auftragslage	32%	41%	27%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	14%	60%	26%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	24%	48%	28%
Auftragslage	21%	47%	32%
	eher steigen	gleichbleibend	eher sinken
Personalstand	9%	66%	25%

Wirft man einen Blick auf die zukünftige Geschäfts- und Auftragslage, so zeigt sich, dass die schlechten Einschätzungen deutlich überwiegen. Während 24 % der Unternehmen der Sparte Gewerbe und Handwerk eine gute Geschäftsentwicklung erwarten, sind 28 % der gegenteiligen Meinung. Noch pessimistischer sieht es bei der Auftragsentwicklung aus.

Während sich der Personalmangel etwas entschärft hat, sind die Arbeitskosten das größte wirtschaftliche Risiko und liegen mit 73 % über dem Durchschnitt.



3.2 Industrie

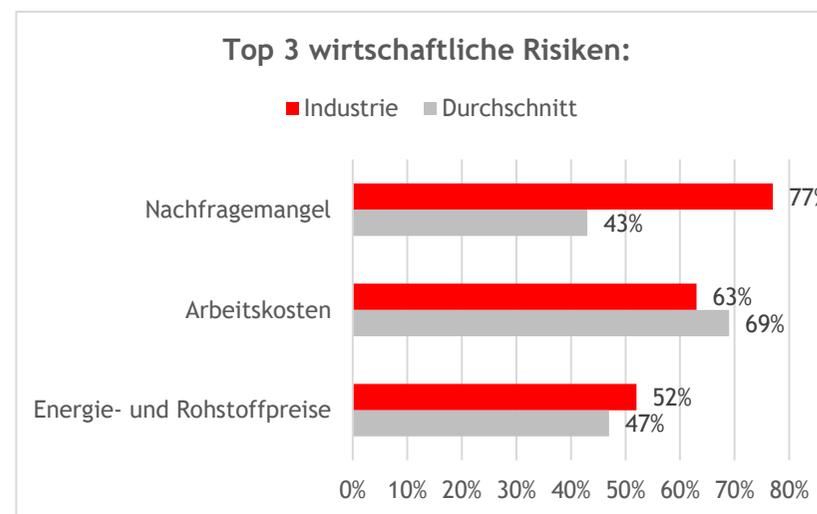
Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	13%	47%	40%
Auftragslage	12%	40%	48%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	40%	46%	14%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	10%	42%	48%
Auftragslage	8%	33%	59%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	40%	46%	14%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	10%	35%	55%
Auftragslage	8%	30%	62%
	eher steigen	gleichbleibend	eher sinken
Personalstand	10%	56%	34%

Die Industrie befindet sich seit 2023 in einer rezessiven Phase, wobei sich der Rückgang seitdem beschleunigt hat. Rückblickend auf die letzten 6 Monate beurteilten 40 % ihre Geschäftslage als schlecht und 48 % die Auftragslage als zu niedrig ein. Gegenwärtig haben sich die Einschätzungen weiter verschlechtert.

Diese Entwicklung schlägt sich auch auf den künftigen Personalstand nieder: Statt Neueinstellungen steht mit 34 % der Fokus auf den Abbau von Personal. Für die kommenden sechs Monate schätzen 55 % bzw. 62 % ihre Geschäfts- und Auftragslage als besonders schlecht ein. Dies stellt den höchsten Negativwert unter allen Branchen dar.



3.3 Handel

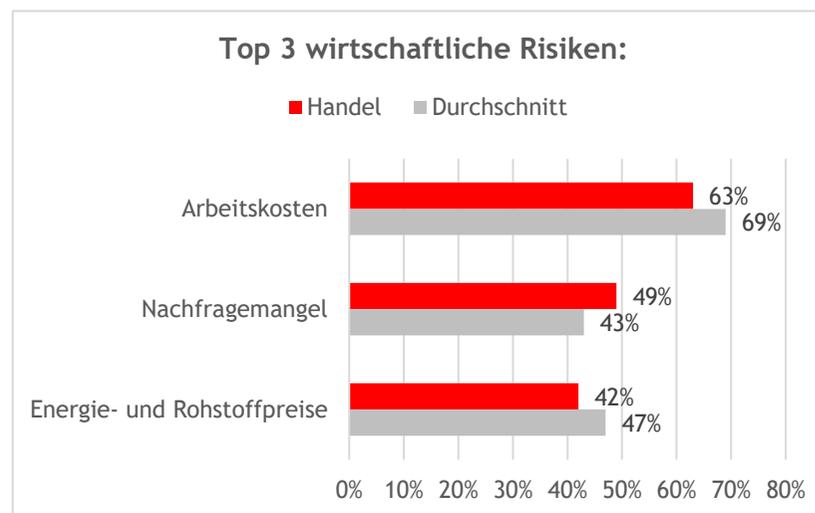
Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	25%	48%	27%
Auftragslage	15%	50%	35%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	14%	61%	25%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	23%	54%	23%
Auftragslage	16%	51%	33%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	13%	60%	27%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	19%	52%	29%
Auftragslage	16%	53%	31%
	eher steigen	gleichbleibend	eher sinken
Personalstand	13%	69%	18%

Die Unternehmen des Handels blicken mit Ernüchterung auf die letzten sechs Monate zurück. Während 25 % ihre Geschäftslage als gut einschätzten, wählten 48 % befriedigend und 27 % schlecht. Die gegenwärtige Situation wird tendenziell etwas besser hinsichtlich der Geschäfts- und Auftragslage eingeschätzt.

Die künftige Gesamtentwicklung bleibt getrübt. Die Auftragslage verbessert sich nur leicht. Der Nachfragemangel wird allerdings überdurchschnittlich oft als wirtschaftliches Risiko genannt und liegt um 6 %-Punkte über dem Durchschnitt aller Branchen.



3.4 Bank und Versicherung

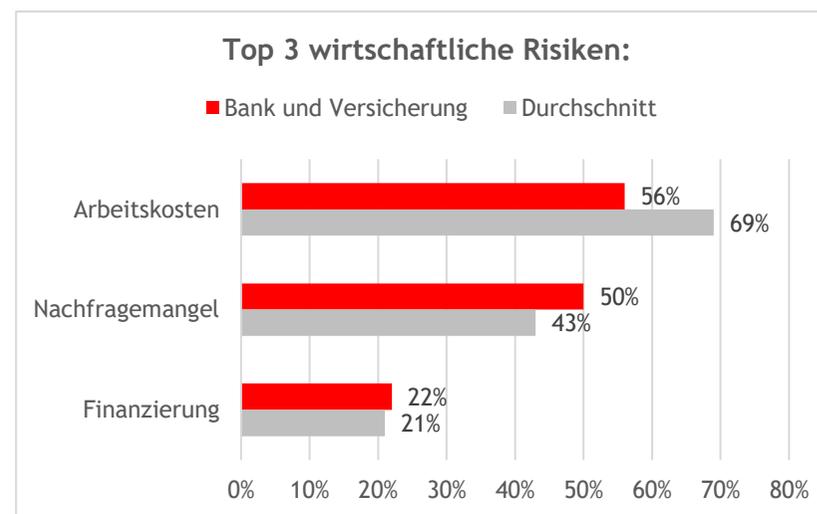
Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	56%	33%	11%
Auftragslage	33%	50%	17%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	11%	67%	22%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	44%	50%	6%
Auftragslage	33%	50%	17%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	5%	78%	17%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	33%	50%	17%
Auftragslage	33%	44%	23%
	eher steigen	gleichbleibend	eher sinken
Personalstand	22%	67%	11%

Die Unternehmen der Sparte Bank und Versicherung blicken durchwegs positiv auf die vergangenen sechs Monate zurück. Auch die aktuelle Situation zeigt gute Werte in allen Kategorien. Die kommenden sechs Monate werden etwas nüchterner eingeschätzt, aber dennoch gut bzw. befriedigend.

Die Mehrheit der in dieser Sparte angesiedelten Unternehmen gibt an, über ausreichend Personal zu verfügen. Mit 67 % soll der Personalstand für die nächsten sechs Monate stabil bleiben. Der Nachfragemangel hat sich an die zweite Stelle der Risiken geschoben und liegt über dem Branchenschnitt.



3.5 Transport und Verkehr

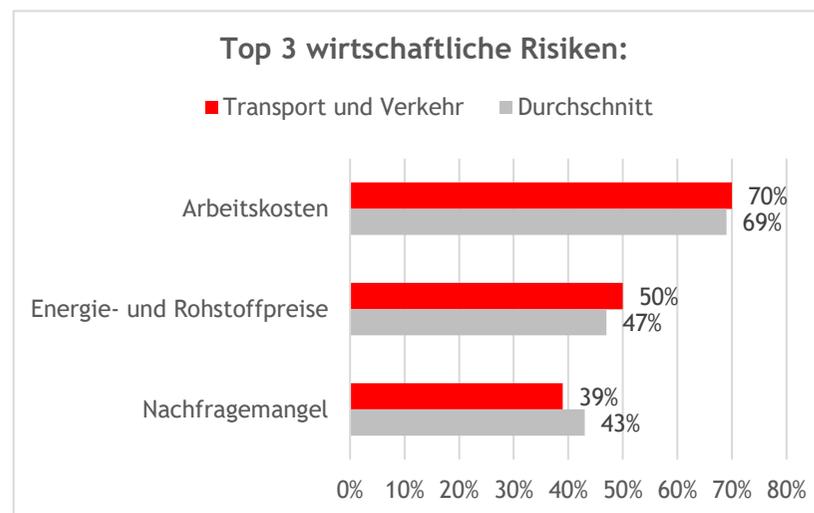
Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	23%	49%	28%
Auftragslage	17%	51%	32%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	11%	46%	43%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	22%	54%	24%
Auftragslage	18%	46%	36%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	13%	43%	44%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	7%	59%	34%
Auftragslage	11%	50%	39%
	eher steigen	gleichbleibend	eher sinken
Personalstand	24%	44%	32%

Die Unternehmen der Sparte Transport und Verkehr bewerten die Geschäfts- und Auftragslage überwiegend befriedigend. Zu wenig Arbeitskräfte haben gegenwärtig 44 % der Befragten. Dies ist der höchste Wert unter den Sparten. Gleichzeitig geben allerdings 32 % der Unternehmen an, dass der Personalstand künftig eher sinken wird.

Für die kommenden sechs Monate sind die Erwartungen eher negativ. Die schlechte Auftragslage ist mit 39 % - nach der Industrie - der zweithöchste Wert unter den Sparten. Besonders belasten die Arbeitskosten und die hohen Energiepreise die Branche.



3.6 Tourismus und Freizeitwirtschaft

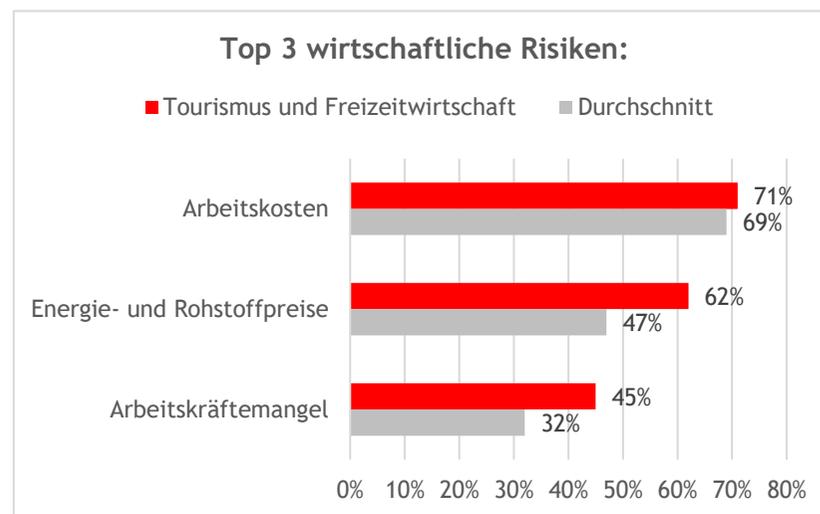
Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	32%	55%	13%
Auftragslage	30%	50%	20%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	6%	58%	36%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	28%	52%	20%
Auftragslage	23%	53%	24%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	7%	56%	37%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	26%	59%	15%
Auftragslage	26%	57%	17%
	eher steigen	gleichbleibend	eher sinken
Personalstand	17%	65%	18%

Die Unternehmen der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft blicken auf eine gute Sommersaison zurück. Über 80 % gaben gute oder befriedigende Werte an. Lediglich der Arbeitskräftemangel bleibt ein zentrales Risiko und liegt um 13 %-Punkte über dem Durchschnitt aller Branchen.

Aktuell wird die Auftragslage etwas schlechter eingeschätzt, wobei die Prognose für die kommenden sechs Monate bereits wieder optimistischer ausfällt. Die gestiegenen Arbeitskosten stellen gerade im Dienstleistungssektor ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko dar.



3.7 Information und Consulting

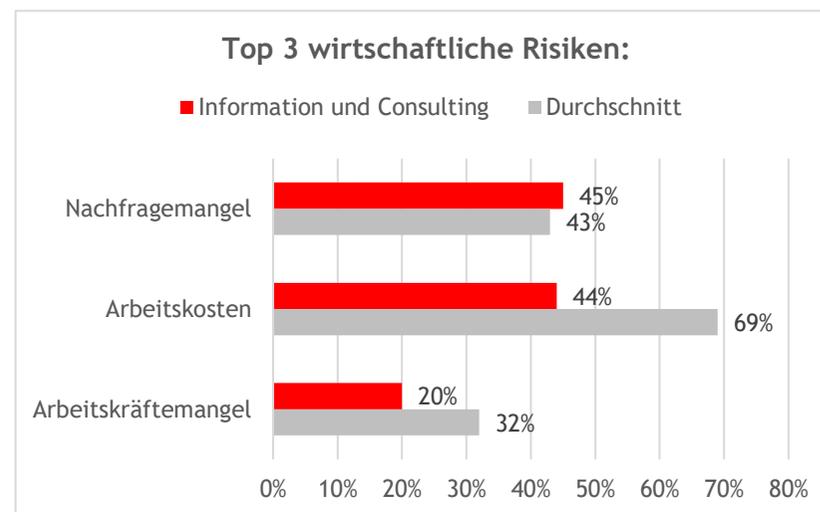
Rückblick			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	59%	27%	14%
Auftragslage	48%	33%	19%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	12%	63%	25%

Gegenwart			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	50%	35%	15%
Auftragslage	42%	34%	24%
	eher zu viel	ausreichend	eher zu wenig
Personalstand	10%	66%	24%

Zukunft			
	gut	befriedigend	schlecht
Geschäftslage	40%	38%	22%
Auftragslage	38%	40%	22%
	eher steigen	gleichbleibend	eher sinken
Personalstand	17%	71%	12%

Die Unternehmen im Bereich Information und Consulting gaben überwiegend an, dass die wirtschaftliche Situation der vergangenen sechs Monate positiv war. Auch die aktuellen Einschätzungen unterstützen diese Ergebnisse. Die Erwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate sind ebenso durchwegs positiv.

Diese positive Entwicklung der Branche spiegelt sich auch im Personalstand wider: 24 % der Befragten suchen aktuell zusätzliches Personal. Als größtes wirtschaftliches Risiko wurde der Nachfragemangel genannt, dieser liegt etwas über dem Branchenschnitt.



4. Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Herbst-Konjunkturumfrage bestätigen einmal mehr die wirtschaftliche Seitwärtsbewegung der Salzburger Wirtschaft. Die Auftragslage in ihrer Gesamtheit verharrt seit gut einem Jahr im Negativbereich, während die Geschäftslage mit 13 Punkten im Saldo den Vorkrisenwert des Jahres 2019 um 27 Punkte deutlich unterschreitet. Noch im Frühjahr 2024 gab es erste Anzeichen für eine leichte Erholung in der zweiten Jahreshälfte 2024 und die Hoffnung, die Talsohle der Rezession durchschritten zu sein. Sieht man sich die aktuelle Branchenauswertung näher an, so zeigen sich negative Erwartungen in den Sparten Industrie, Transport und Verkehr, Handel sowie neuerdings auch im Gewerbe und Handwerk. Nur die Sparten Information und Consulting, Bank und Versicherung sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft bewegen sich weiterhin im positiven Erwartungsbereich.

Zum dritten Mal in Folge geben diesmal mit 69 % der Betriebe an, dass die Arbeitskosten für sie das größte Risiko bei der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Unternehmens in den kommenden sechs Monaten sind. Die hohen Lohnabschlüsse und die zu geringen Produktivitätszuwächse führen zu einem kräftigen Anstieg der Lohnstückkosten und dem Verlust an preislicher Wettbewerbsfähigkeit, was die Wachstumsaussichten zusätzlich trübt. Diesen strukturellen Faktoren sind rasch unter anderem durch ein Absenken der Lohnnebenkosten, eine umfassende Arbeitsmarktreform und eine Reduktion der wachstumsbremsenden Bürokratie zu begegnen.

Die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des zweiten Rezessionsjahrs zeigen sich bereits in einem Wohlstandsverlust in Österreich. Während sich bis in das Jahr 2021 das reale BIP und der Realwert des BIP pro Kopf in etwa gleichauf entwickelt haben, ergibt sich seitdem durch das fehlende Wirtschaftswachstum, die ausbleibenden Produktivitätsgewinne bei gleichzeitig steigender Bevölkerung eine Kluft zwischen BIP-Entwicklung und dem „Wohlstandsindikator“ in der Höhe von 6,3 Prozentpunkten. Für die derzeit laufenden Verhandlungen zur Bildung einer neuen Bundesregierung braucht es daher eine wachstumsfördernde Wirtschafts- und Standortpolitik mit tiefgreifenden Reformen, um das Fundament unserer Gesellschaft, nämlich Wirtschaft und Beschäftigung zu stärken und den Wohlstand zu halten.

Impressum

Methodischer Hinweis:

Die aktuellen Ergebnisse beruhen auf Antworten von 1.148 Unternehmen mit rund 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Befragung wurde im Zeitraum von 04.11. bis 18.11.2024 durchgeführt.

Rückfrage Hinweis:

Stabstelle Wirtschafts- und Standortpolitik, Wirtschaftskammer Salzburg

5027 Salzburg | Julius-Raab-Platz 1

T: 0662 8888 340 | E: Wirtschaftspolitik-Abt@wks.at

Inhalt: Dr. Christoph Fuchs, Vanessa Kahn BA, BSSc

Ausgabe: November 2024

Medieninhaber und Herausgeber:

Wirtschaftskammer Salzburg, Julius-Raab-Platz 1, 5027 Salzburg

Offenlegung nach § 25 Mediengesetz: https://www.wko.at/service/Offenlegung_Salzburg.html